Der Einfluss von uns Bürger/innen wächst – dank Ihrer Unterstützung!

Rundbrief
Nr. 22 | Mai 2016

„Hallo, Ihr seid großartig – endlich engagieren sich Menschen wieder gegen die Agrar-Industrie, wie ich es vor nunmehr vierzig Jahren bis heute intensiv auch unternommen habe und zuletzt doch zunehmend verzagter wurde – zu allmächtig die Großindustrie, zu schlapp der Widerstand: und dann kamt IHR! Danke! Ich werde Euch – wie überhaupt Campact – weiterhin ideell und finanziell unterstützen! Herzlich."

(Campact-Spenderin)

„Vielen Dank und auch ein großes Danke für den Einsatz all' Ihrer Leute; Ich unterschreibe und teile so gut wie jeden Aufruf. Ihre Arbeit macht Mut, dass hin und wieder doch noch Gutes und Gerechtes erreicht werden kann. Und dass es immer lohnt, dafür zu kämpfen."

(Campact-Förderin)

Liebe Förderinnen und Förderer,

das vielfältige Engagement der mehr als 1,7 Millionen Campact-Aktiven steht im Mittelpunkt dieses Förder-Infos. Wir informieren Sie darüber, was wir gemeinsam seit Jahresbeginn geschafft haben und wie es in den aktuellen Kampagnen weitergeht.

Dank Ihrer und der Unterstützung von inzwischen **mehr als 55.000 Förderinnen und Förderern** konnte Campact in den vergangenen Monaten eine Menge erreichen. Und für die nächsten Monate haben wir uns Großes vorgenommen. Nur ein Beispiel: Seit Januar arbeiten zwei Mitarbeiter/innen in unserem neuen Münchner Büro. Der CSU als Regierungspartei im Bund und in Bayern kommt eine besondere Bedeutung zu. Diese Sonderstellung wollen wir nutzen, um mit einer gezielten Kampagne in Bayern TTIP und CETA zu stoppen.

Auch unsere Petitionsplattform WeAct, auf der Sie selbst Petitionen starten können, hat Verstärkung durch zwei neue Campaigner/innen bekommen, die Campact-Aktive mit Rat und Tat bei ihren eigenen Kampagnen unterstützen.

Als Teamleiterin Fundraising ist es mir besonders wichtig, Ihnen zu zeigen, wie Ihr Engagement wirkt. Kern unserer Arbeit bei Campact ist die Kampagnenarbeit. Ihr widmen wir den größten Teil unserer Ressourcen. Mir liegt persönlich am Herzen, dass Campact Ihre Förderbeiträge so effektiv wie möglich einsetzt und transparent Rechenschaft darüber ablegt, was Ihre Unterstützung bringt.

Umso mehr Menschen Campact regelmäßig fördern, desto mehr Gewicht können wir gemeinsam den Anliegen der Bürger/innen im Politikbetrieb geben. Herzlichen Dank für Ihr Engagement!

Ihre

Tina Musil
Teamleiterin Fundraising und Anfragenmanagement

Der Rundbrief für Förderinnen und Förderer wird per E-Mail zugestellt. E-Mail-Adressänderungen bitte an: donata@campact.de mitteilen. Vielen Dank!

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial 1
Warum setzen Sie sich mit Campact gegen TTIP und CETA ein? 2
Wir haben Aktive auf der TTIP-Demo gefragt 4
Campact-Kampagnenarbeit seit Januar 5
Was kann Protest erreichen, Frau Pinzler? 9
Ausblick auf die Kampagnen-Arbeit der kommenden Monate 10
WeAct ist Campact zum Selbermachen – aber wie? 12
Neue Mitarbeiter/innen stellen sich vor 13
Impressum 16

Bewegt Politik campact!

Groß-Demo in Hannover unterbricht TTIP-Werbe-Show

So geht es jetzt weiter

Wer ein Beispiel sucht, wie Bürger/innen Politik bewegen können, der sollte sich den 23. April 2016 ansehen: 90.000 Menschen protestierten an diesem Tag in Hannover gegen die Handelsabkommen TTIP und CETA – viel mehr Menschen, als selbst Optimisten sich je hätten träumen lassen. Noch bevor Bundeskanzlerin Angela Merkel und US-Präsident Barack Obama ihre Werbe-Show für die Handelsabkommen starten konnten, versetzte die Demonstration die Stadt in den Ausnahmezustand.

Der Opernplatz hatte sich in ein überwältigendes Meer aus Fahnen, Transparenten und Luftballons verwandelt. Friedlich und bunt setzten wir Bürger/innen ein Signal für fairen Welthandel. „Herr Gabriel, wir machen hier, was eigentlich Ihr Job wäre: Demokratie und Rechtsstaat verteidigen!", sagte Campact-Geschäftsführer Christoph Bautz in seiner Rede.

Am Abend dann bestimmten die Bilder unseres Protests „Tagesschau" und „Heute": Ein kilometerlanger Protestzug zieht durch die Innenstadt. Campact-Aktive tragen die aufblasbaren Riesen-Buchstaben „Stoppt TTIP und CETA"; davor demonstrieren Stelzenläufer/innen einig für gerechten Welthandel, verkleidet als Freiheitsstatue und Europa auf dem Stier – dieses Demo-Bild ging um die ganze Welt.

In den folgenden Tagen kam kein Bericht über den Präsidentenbesuch ohne den Hinweis auf die gewaltige Kritik in der Bevölkerung aus. Und es wurde klar, dass selbst die mächtigsten Politiker/innen der Welt nicht mehr an den Argumenten von uns Bürgerinnen und Bürgern vorbeikommen: Obama und Merkel gaben zu, dass es mit TTIP während Obamas Amtszeit wohl nichts mehr werden wird.[1] Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel schloss gar ein endgültiges Scheitern der Verhandlungen nicht aus.[2]

Im Herbst 2013 hat Campact seine Kampagnen-Arbeit für den Stopp von TTIP begonnen. Damals wusste kaum jemand, was sich hinter den vier Buchstaben verbirgt. Seither ist es gemeinsam mit Ihnen und zahlreichen Bündnispartnern gelungen, das Thema in die Öffentlichkeit zu tragen und die Kritik be-

Groß-Demo in Hannover unterbricht TTIP-Werbe-Show

ständig auf der politischen Agenda zu halten. Möglich gemacht haben das die Campact-Förder/innen mit ihren regelmäßigen Beiträgen. Denn nur mit Unterstützung von Menschen wie Ihnen kann Campact Kampagnen über einen so langen Zeitraum durchhalten und Demonstrationen wie in Hannover planen.

Um TTIP endgültig zu stoppen, brauchen wir einen langen Atem – und eine wirkungsvolle Strategie. In den kommenden Monaten werden wir uns daher auf das Handelsabkommen CETA zwischen der EU und Kanada konzentrieren. Denn ob CETA durchkommt, ist der entscheidende Test für TTIP. Wird CETA ratifiziert, wird es schwieriger, TTIP zu verhindern. Es wäre nicht leicht zu erklären, warum ein Vertrag mit Kanada möglich ist, aber nicht mit den USA. Umgekehrt liegt darin auch eine große Chance: Schaffen wir es, CETA zu stoppen, dann ist auch TTIP so gut wie erledigt.

Wie effektiv wir als Bürgerbewegung gegen CETA vorgehen können, hängt direkt davon ab, wie viele Menschen sich engagieren. Dank der Unterstützung von Ihnen und inzwischen mehr als 55.000 Campact-Förder/innen konnten wir einen ambitionierten Plan entwickeln. So sieht er aus:

• Da der endgültige Text von CETA jetzt vorliegt, werden wir **Studien** in Auftrag geben. Sie werden untersuchen, welche Gefahren von dem ungerechten Handelsabkommen für die Bürger/innen ausgehen.

• In Bayern streben wir gemeinsam mit unseren Bündnispartnern einen Volksentscheid gegen CETA an. Los geht es mit einem großen **Aktionstag** im Juli. Im ersten Schritt müssen 25.000 Bürger/innen den Antrag für das Volksbegehren unterschreiben.

• Auf einem Parteikonvent im Juni oder September entscheidet die SPD, ob sie Ja oder Nein zu CETA sagt. Vorher werden Campact-Aktive bundesweit versuchen, den Delegierten in **Bürgergesprächen** klar zu machen: Stimmen sie CETA zu, überschreitet die SPD die von ihr selbst gezogenen roten Linien.

• Am 24. September setzen wir unsere **Groß-Demos** fort: In Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt, Stuttgart, München oder Nürnberg sollen sich zehntausende Bürger/innen zur selben Zeit versammeln – und so ein deutliches Zeichen gegen TTIP und CETA setzen. So nehmen wir auch die Landesregierungen in die Pflicht.

• Wir treten gezielt an die Grünen in Landesregierungen heran, in denen sie mitregieren. Denn bislang äußert sich nur die Bundesspitze der Grünen klar gegen TTIP und CETA. Wenn die Grünen in Länderregierungen nicht eindeutig erklären, dass sie im Bundesrat gegen CETA stimmen, werden Campact-Aktive dies mit **Online-Appellen** und Aktionen vor Ort einfordern.

Sie sehen: Wir haben viel vor. **Gemeinsam können wir Bürger/innen TTIP und CETA stoppen!**

[1] „TTIP wird so schnell nichts“, Zeit online, 25.4.2016 http://www.zeit.de/wirtschaft/2016-04/ttip-barack-obama-angela-merkel-freihandel

[2] Sigmar Gabriel im ZDF, heute-Journal am 25.4.2016 http://www.heute.de/vizekanzler-gabriel-zu-ttip-besser-selbst-standards-setzen-bevor-andere-das-tun-43254042.html

90.000 Menschen gehen in Hannover gegen TTIP und CETA auf die Straße.

Wir haben Aktive auf der TTIP-Demo gefragt:

Warum setzen Sie sich mit Campact gegen TTIP und CETA ein?

„Ich engagiere mich, weil auch freie Marktwirtschaft ihre Grenzen hat."

„Durch Campact bin ich dazu gekommen, mich für Politik zu engagieren."

„Ich bin dabei, weil ich an die Demokratie glaube."

„Weil ich möchte, dass es auch der jüngeren Generation so gut geht wie uns."

Campact-Kampagnenarbeit seit Januar

Das haben wir gemeinsam erreicht!

Voller Elan sind die Campact-Aktiven ins Jahr 2016 gestartet. Gemeinsam haben wir die Kampagnen-Arbeit fortgesetzt und Erfolge erzielt, auf Landes- und Bundesebene ebenso wie in der EU:

Stoppt die Autobahn-AG!

Mit einer Autobahn-AG will die Regierung Autobahnen und Fernstraßen zur Goldgrube für Banken machen. 250.000 Bürger/innen unterzeichneten gegen den Einstieg in die Autobahn-Privatisierung. Campact-Aktive übergaben den Appell dem Bremer Oberbürgermeister Carsten Sieling (SPD), als er die Regierungschefs anderer Bundesländer zur Ministerpräsidenten-Konferenz empfing. Bei ihrer Ankunft mussten die Landeschefs eine überdimensionale Registrierkasse passieren, die symbolisch eine Autobahn „auffraß". Die 250.000 Unterschriften trugen Sielings Leute direkt in die Ministerpräsidenten-Konferenz - genau da, wo sie hingehören. Ein wichtiger Schritt, um die Autobahn-AG zu verhindern.

Bienenkiller verbieten!

Noch im vergangenen Jahr hat Landwirtschaftsminister Christian Schmidt (CSU) Pestizide verboten, die Bienen töten. Nun gibt er dem Druck der Konzerne nach und will sie teilweise wieder zulassen. Fast 400.000 Campact-Aktive unterzeichneten einen Appell, den wir im CSU-Blatt „Bayernkurier" als Anzeige veröffentlichen wollten. Doch die Zeitung verhinderte dies. Tausende Campact-Aktive ermöglichten daraufhin mit Spenden die Veröffentlichung der Anzeige in der Süddeutschen Zeitung, dem Münchener Merkur und den Fürther Nachrichten, der Regionalzeitung in Schmidts Wahlkreis.

Die Folge: Selbst viele CSU-Wähler/innen werden den Minister jetzt zu einem strikten Verbot drängen.

Campact-Kampagnenarbeit seit Januar

Glyphosat-Kampagne europaweit

Gemeinsam mit WeMove.EU haben wir die Glyphosat-Kampagne europaweit in die Öffentlichkeit gebracht. Im März scheiterte eine erste Abstimmung im zuständigen EU-Fachausschuss zur Glyphosat-Zulassung. Die Vertreter/innen Frankreichs, Italiens sowie der Niederlande stellten sich quer – auch Umweltministerin Hendricks. Als das EU-Parlament im April abstimmte, veröffentlichten wir eine repräsentative europaweite Umfrage. Das Ergebnis: In fünf europäischen Ländern lehnt eine Mehrheit Glyphosat ab. Und jetzt - kurz vor der entscheidenden zweiten Abstimmung kündigte Hendricks überraschend an: Die SPD-geführten Ministerien stimmen gegen Glyphosat – damit muss sich Deutschland enthalten und die Glyphosat-Zulassung steht auf der Kippe.

Schluss mit Geldwäsche in Deutschland

Deutschland ist eine Steueroase. Das zeigen Recherchen der „Süddeutschen Zeitung" zu den Panama-Papieren. Die Geldwäsche floriert – weil Finanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) seit Jahren wegschaut. Justizminister Heiko Maas (SPD) plant nun ein Transparenz-Register, das Geldwäsche bekämpfen soll. Aber sein Vorschlag ist viel zu zaghaft. Mitte April starteten wir einen Appell zum Thema „Schluss mit Geldwäsche in Deutschland!" – das Startsignal für eine Kampagne, mit der wir Maas und Schäuble zu einem wirksamen Transparenz-Register treiben wollen.

TTIP-Türhänger zu den Landtagswahlen

Direkt vor den Landtagswahlen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz haben mehr als 7000 Aktive mit Türhängern 1,5 Millionen Haushalte über die Positionen der Parteien zu TTIP und CETA informiert. SPD, Grüne und Linke haben versprochen, den Handelsabkommen im Bundesrat die Zustimmung zu verweigern, sofern sie Sonderklagerechte für ausländische Investoren enthalten, soziale/ökologische Standards gefährden oder die kommunale Daseinsvorsorge einschränken. Sobald die neuen Landesregierungen gebildet sind, werden wir die Parteien daran erinnern!

Patente auf Leben stoppen

Immer öfter patentieren Konzerne unsere Grundnahrungsmittel. Doch innerhalb weniger Tage unterzeichneten mehr als 540.000 Menschen den Appell „Keine Patente auf Leben". Sie fordern den zuständigen Justizminister Heiko Maas auf, diesen Irrsinn endlich zu beenden. Gleich zu Beginn der Kampagne konnten wir mit einer Aktion vor dem Europäischen Patentamt live dabei sein, als dem Konzernmulti Monsanto ein Patent auf eine Melone entzogen wurde. Ein schöner erster Erfolg!

Campact-Kampagnenarbeit seit Januar

Aufstehen gegen Rassismus

Fremdenfeindliche Hetze droht wieder salonfähig zu werden. Flüchtlinge, Helfer/innen und Politiker/innen werden vermehrt Opfer von rassistischen Attacken. Für viele Campact-Aktive ist klar: Wir werden nicht tatenlos zusehen. Mit Pro Asyl, Amnesty International und dutzenden weiteren Organisationen schmiedeten wir das Bündnis „Hand in Hand gegen Rassismus". Am 19. März 2016 starteten dann Menschen in mehr als 150 Städten Demos, Menschenketten und Lichterläufe. Ergreifendster Moment: Etwa tausend Campact-Aktive singen auf dem Mainzer Marktplatz gegen Rassismus. Und das war erst der Anfang. Im Juni gibt es Menschenketten gegen Rassismus in mehreren Städten (mehr dazu auf Seite 10).

Link zum Video: https://blog.campact.de/2016/03/diese-gesichter-unbezahlbar/

Was die AfD wirklich will

Bei einer Umfrage unter allen Campact-Aktiven sprachen sich mehr als 90 Prozent der Teilnehmer/innen für eine Aufklärungsaktion zur AfD aus. Kurz vor den Landtagswahlen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt veröffentlichten wir daher Online-Beiträge unter anderem zur Frauen- und Sozialpolitik der Partei. Der Erfolg: Mehr als eine Million Leser. Die Campact-Analyse der Afd-Wahlprogramme [1] war im März 2016 gar der zweiterfolgreichste Beitrag im gesamten deutschsprachigen Internet.[2]

[1] https://blog.campact.de/2016/03/steuern-bildung-hartz-iv-was-die-afd-wirklich-will/
[2] http://meedia.de/2016/04/05/die-erfolgreichsten-medien-bei-facebook-co-bild-auf-22-monats-tiefbento-erstmals-in-der-top-100/

Link zum Video:
https://blog.campact.de/2016/03/zurueck-ins-20-jahrhundert-das-frauenbild-der-afd/

Lobbyisten im Bundestag enttarnen

Lobbyisten beraten hinter verschlossenen Türen mit Politiker/innen. Unsere Kampagne „Lobbyisten enttarnen" fordert daher ein verpflichtendes Lobbyregister, in dem Budget, Ziel und Auftraggeber einsehbar sind. Noch blockt die Union das ab. Der zuständige Geschäftsführer der Unions-Bundestagsfraktion Michael Grosse-Brömer lehnte es in einem Aufsehen erregenden Briefwechsel mit Campact ab, den von fast 230.000 Bürger/innen unterstützten Appells anzunehmen. Doch wir lassen nicht locker: Dank Spenden von Campact-Aktiven konnten wir einen Erklärfilm produzieren. Er wird auch bei Unionswähler/innen für Aufklärung sorgen.

Bündnis gegen TTIP und CETA in Bayern gegründet

Gemeinsam mit Bund Naturschutz, DGB, Mehr Demokratie und zahlreichen anderen Organisationen haben wir ein Bayernbündnis für einen gerechten Welthandel und gegen CETA und TTIP gegründet. Gemeinsam wollen wir damit den Druck auf die CSU erhöhen. Denn als Teil der Bundesregierung und der bayerischen Staatsregierung kommt der CSU eine Schlüsselrolle zu. Bereits im November übergaben wir beim CSU-Parteitag Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt die 400.000 bayerischen Unterschriften der Europäischen Bürgerinitiative und begleiten seither regelmäßig mit zahlreichen Aktiven Veranstaltungen der CSU und der bayerischen Staatsregierung.

Aktionen von Januar bis April 2016 im Überblick

JANUAR:

11. Januar, KARLSRUHE
TTIP-Unterschriften-Übergabe an Cecilia Malmström und Minister Peter Friedrich

16. Januar, BERLIN
Demo – Wir haben es satt

20. Januar, MÜNCHEN
Vor dem Patentamt „patentiert“ ein als Heiko Maas verkleideter Schauspieler Mais, Gurke und Tomate. Die Forderung an den Justizminister: Patente auf Leben stoppen!

23. Januar, STUTTGART
TTIP/CETA-Aktion: mehr als 400.000 Unterschriften gegen CETA an stellvertretenden SPD-Landesvorsitzenden Peter Friedrich übergeben.

FEBRUAR:

16. Februar, DUISBURG
Campact-Aktive stürmen das Rathaus. Anschließend stimmt der Umweltausschuss des Duisburger Stadtrats gegen den Kauf oder Betrieb der Lausitzer Braunkohle durch die Steag.

18. Februar, DORTMUND
Campact-Aktive übergeben Unterschriften an die Fraktionen des Dortmunder Stadtrats gegen den Kauf oder Betrieb der Lausitzer Braunkohle durch die Steag.

MÄRZ:

8. März, NÜRTINGEN
Während Bundeskanzlerin Angela Merkel einen Wahlkampf-Auftritt absolviert, demonstrieren mehr als 200 Bürger/innen gegen TTIP und CETA.

9. März, KARLSRUHE
Campact-Aktive übergeben dem baden-württembergischen Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann und dem baden-württembergischen SPD-Landesvorsitzenden Nils Schmidt 1,6 Millionen Unterschriften der Europäischen Bürgerinitiative „Stop TTIP & CETA“.

15. März, HAMBURG
50 Campact-Aktive übergeben den Glyphosat-Appell mit 378.000 Unterschriften an Landwirtschaftsminister Christian Schmidt.

17. März, BERLIN
Rund 40 Campact-Aktive übergeben der in Berlin tagenden Ministerpräsidentenkonferenz 250.000 Unterschriften gegen die geplante Privatisierung unserer Autobahnen.

17. März, MÜNCHEN
Mehr als 400 Aktive zeigen der bayerischen Wirtschaftsministerin Ilse Aigner (CSU) und Europaministerin Beate Merk, dass Bayern Nein sagt zu TTIP und CETA.

19. März, MAINZ
2000 Bürger/innen singen beim Flashmob vor dem Theater unter dem Motto „Wir können was dafür, wenn wir nichts dagegen tun" gemeinsam für ein weltoffenes, menschliches und vielfältiges Deutschland und Europa.

APRIL:

14. April, BERLIN
Campact-Aktive demonstrieren vor dem Wirtschaftsministerium, als die kanadische Handelsministerin und TTIP-Befürworterin Chrystia Freeland kommt.

16. April, HANNOVER
Fast eine Million Flyer werden für die Groß-Demo gegen TTIP und CETA in Hannover verteilt.

23. April, HANNOVER
90.000 demonstrieren gegen TTIP und CETA und bestimmen die Bilder beim Treffen von US-Präsident Barack Obama und Kanzlerin Angela Merkel.

24. April, HANNOVER
Während Angela Merkel und Barack Obama beim Staats-Bankett im Festsaal des Schlosses Herrenhausen mit Konzernlobbyisten um TTIP feilschen, feiert das Volk fröhlich auf der Straße bei einem Bürger-Bankett.

25. April, HANNOVER
Als Angela Merkel und Barack Obama in einem abgeschotteten Bereich ihren Rundgang durch die Hannover Messe antreten, demonstrieren am Besuchereingang Campact-Aktive gegen TTIP und CETA.

28. April, BERLIN
Mit einem überdimensionierten Anti-Fracking-Kronkorken protestieren Bürger/innen kurz vor Beginn der Abstimmung des Bundestages über ein Fracking-Verbotsgesetz.

MAI:

14. Mai, WELZOW bei COTTBUS
Demo am Tagebaurand

AUSBLICK:

18./19. Juni, HAMBURG, MÜNCHEN, BERLIN, LEIPZIG, BOCHUM
Menschenketten gegen Rassismus

24. September, BERLIN, HAMBURG, KÖLN, FRANKFURT/MAIN, STUTTGART, MÜNCHEN ODER HAMBURG
Demos gegen TTIP und CETA

28.-30. Oktober, BAD BEVENSEN
Ideen-Werkstatt

Stadt — Aktionen der vergangenen Monate

Stadt — geplante Aktionen

Was kann Protest erreichen, Frau Pinzler?

Petra Pinzler ist Korrespondentin bei der „Zeit". Im vergangenen Jahr hat sie im Rowohlt-Verlag das Sachbuch „Der Unfreihandel. Die heimliche Herrschaft von Konzernen und Kanzleien" veröffentlicht. Wir haben mit Petra Pinzler darüber gesprochen, was Protest bewirken kann.

1. Warum ist die Protest-Bewegung gegen TTIP und CETA so stark geworden?

Viele Leute glauben nicht mehr an die alte Geschichte, dass Handel per se gut für alle ist. Sie erleben in ihrem Umfeld, dass das für sie nicht stimmt. Lange waren sie still, weil sie gedacht haben, wenn es dem Land gut tut, werde ich dazu wenig sagen können. Es wird aber immer klarer, dass Handelsabkommen Umweltfolgen haben, die sehr häufig negativ sind. Und sie machen auch nicht diejenigen reicher, die eigentlich reicher werden sollten – nämlich die Armen. Wenn man dann das Gefühl hat, durch das Handelsabkommen springt für mich selbst wenig raus, für die Umwelt und das Land auch nicht – und es macht im Zweifel das Leben von denjenigen schlechter, denen es eigentlich besser gehen müsste: Was soll das dann?

2. In Ihrem Buch „Der Unfreihandel" gibt es auch ein Kapitel mit dem Titel „Warum die Eliten den Protest nicht verstehen" – verstehen Sie ihn wirklich nicht oder wollen sie ihn nicht verstehen?

Ich glaube, am Anfang haben sie ihn tatsächlich nicht verstanden. Wenn man sich die Geschichte der Handelsabkommen und der Handelspolitik der vergangenen fünfzig Jahre anguckt, dann konnten die sehr, sehr lange im Geheimen und relativ unbeobachtet von der Bevölkerung tun, was sie getan haben. Dann merkten sie plötzlich: Es gehen ein paar Leute auf die Straße. Das erste Symbol der Anti-TTIP-Bewegung war tatsächlich das Chlorhühnchen. Damals war die typische Reaktion der klassischen Handelseliten: Das sind diese grünen verrückten Ökos, die brauchen wir nicht so ernst zu nehmen. Man hat nicht gesehen, dass der Unwillen gegenüber den Handelsabkommen weiter reicht und dass er sich aus einer großen Sorge um die Demokratie speist – das ist die große Stärke dieser Bewegung.

3. Nach den starken Protesten gegen die geplanten privaten Schiedsgerichte will die EU-Kommission die Sonderklagerechte für Investoren nun etwas anders gestalten – doch braucht es diese Sonderklagerechte überhaupt?

Ich halte sie für verzichtbar. Wir sollten stattdessen weltweit darauf hinarbeiten, dass Sonderklagerechte verschwinden. Unser Ziel muss doch sein, rechtsstaatliche Systeme auszuweiten und nicht Pseudo-Rechtssysteme für eine bestimmte Gruppe – nämlich für Investoren – zu schaffen. Der Vorschlag der EU-Kommission ist aus meiner Sicht eine Scheinreform. Sie soll den Befürwortern ermöglichen, ein fragwürdiges Instrument in die ganze Welt zu tragen. Das halte ich für perfide.

4. Was hat die Protest-Bewegung gegen TTIP und CETA bereits erreicht? Was erhoffen Sie sich, kann Protest in Zukunft bewirken?

Ich halte den Protest gegen TTIP und CETA für eine der erfolgreichsten Bewegungen der vergangenen Jahre. Ich bin erstaunt und auch freudig überrascht, wie viele Leute sich in die extrem komplizierte Handelspolitik eingearbeitet haben. Es hat dazu geführt, dass der Unmut in der Bevölkerung wächst. Immer mehr Leute sagen: Wir müssen die Handelsabkommen demokratisch gestalten. Sie müssen ökologisch sein. Sie dürfen den Klimawandel nicht beschleunigen, sondern sie sollten dafür sorgen, dass er nicht stattfindet. Meine Hoffnung ist, dass die Kritik in eine große Reformbewegung mündet.

Gegen Klimakiller, Glyphosat, Rassismus, Patente auf Leben

Unterstützen Sie die Kampagnen-Arbeit der kommenden Monate!

Ende Gelände für die Klimakiller

In Kürze entscheidet die schwedische Regierung über die Kohlekraftwerke und Tagebaue in der deutschen Lausitz. Verkauft der Staatskonzern Vattenfall sein Braunkohlegeschäft? Oder legt er alles schrittweise für den Klimaschutz still? Am Pfingstwochenende unterbrachen Aktivist/innen aus ganz Europa die Kohlezufuhr des Kraftwerks Schwarze Pumpe in der Lausitz. Mit einer friedlichen Blockade von Tagebauen und Kohlebahnen wurden die Meiler in den Notbetrieb gezwungen. Mit einer Demonstration am Tagebaurand verliehen Campact-Aktive den Protesten zusätzlich Schwung. Wenn klar wird, dass Deutschland die Braunkohle nicht mehr will, dann wird auch die schwedische Regierung einlenken – und die Klimakiller abwickeln.

Glyphosat-Entscheidung steht bevor

Kurz vor der entscheidenden Abstimmung in der EU über die Zulassung von Glyphosat haben wir mit unseren Partnern WeMove und Skiftet in Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Spanien, Italien und Schweden ein Erklärvideo produziert, das millionenfach angeklickt wurde. Und dann erklärte Umweltministerin Hendricks überraschend: Die SPD-geführten Ministerien werden einer Zulassung in der EU nicht zustimmen. Für ihr sensationelles Nein wollen wir uns bei Hendricks bedanken – mit Blumen: Zunächst symbolisch per Internet-Grafik – und wenn Deutschland sich wirklich enthält, bringen wir ihr einen echten Strauß.

Menschenketten gegen Rassismus

Es war nicht einfach, sie alle unter einen Hut zu bekommen: Muslimverbände, kirchliche Organisationen, jüdische Verbände, NGOs und die Gewerkschaften. Wir trafen uns in Kaffeehäusern und Vorstandsetagen oder telefonierten uns tagelang zum richtigen Ansprechpartner durch. Doch am Ende konnten wir sie für die Idee gewinnen! Am 18. und 19. Juni organisieren Bündnisse in Bochum, Hamburg, München, Berlin und Leipzig Menschenketten. Dabei werden tausende Menschen Kirchen, Moscheen, Synagogen, Flüchtlingsunterkünfte, soziale Einrichtungen, Kulturstätten und Rathäuser verbinden – Orte, die ein Sinnbild einer vielfältigen, demokratischen und toleranten Gesellschaft sind. Tausende Hände werden ineinandergreifen und ein Zeichen gegen Rassismus und Menschenfeindlichkeit setzen. Seien Sie auch dabei!

Weitere Infos unter:
www.hand-in-hand-gegen-rassismus.de

Ausblick auf die kommenden Monate

Masseneinspruch gegen Patente auf Leben

Wieder hat sich ein Konzern eines unserer Lebensmittel geschnappt – das Europäische Patentamt vergab das Patent auf eine Tomatensorte an das Unternehmen Syngenta. Gemeinsam mit einem starken europäischen Bündnis will Campact nun den größten Masseneinspruch, den es je gegen ein Biopatent gab, in die Wege leiten. Bereits jetzt haben mehr als 10.000 Campact-Aktive ihren Einspruch am europäischen Patentamt geltend gemacht. Mitte Mai startet das Verfahren, und am Ende wird das Tomaten-Patent hoffentlich für ungültig erklärt. Wir informieren Sie über die Entwicklungen im Campact-Blog und per Newsletter.

Bayerisches Volksbegehren gegen CETA

Es war eine Menge Arbeit, aber jetzt steht fest: Ja, wir starten in Bayern ein Volksbegehren gegen CETA. Neben der Zustimmung der EU-Gremien müssen die Parlamente der Mitgliedsstaaten über das Abkommen abstimmen – auch der deutsche Bundesrat. Und mit einem Volksbegehren können die Bürger/innen in Bayern ihre Staatsregierung darauf festlegen, CETA im Bundesrat abzulehnen. Bereits im Juli wollen wir deshalb mit einem großen Aktionstag die für den Antrag notwendigen Unterschriften sammeln.

Weitere Infos unter:
www.volksbegehren-gegen-ceta.de

WeAct ist Campact zum Selbermachen – aber wie?

Bei WeAct, der Petitionsplattform von Campact, kann jede/r eine Petition starten und für wichtige politische Anliegen streiten. Mehr als 460.000 Aktive haben bereits mitgemacht. Das WeAct-Team unterstützt Petitions-Starter/innen bei ihren Kampagnen. Mit drei Klicks ist auch Ihre Petition online:
https://weact.campact.de/petition/new

Hier sind die fünf besten Tipps für eine erfolgreiche WeAct-Petition:

1. Stellen Sie eine klare Forderung

Beschreiben Sie Ihre Forderung klar und anschaulich: Je konkreter Sie das Problem und Ihre Forderung beschreiben, desto einfacher werden Sie Gleichgesinnte finden. Eine Gruppe von Ärzt/innen fordert etwa ihre Versorgungswerke auf, nicht mehr in die schmutzige Kohle-Industrie zu investieren - und bringt damit die Energiewende voran. Mit Erfolg!

2. Überlegen Sie, wer verantwortlich ist

Überlegen Sie, wer Ihre Forderung umsetzen kann. Der oder die Adressat/in Ihrer Petition muss (und sollte) nicht immer gleich die Bundeskanzlerin sein. Viele wichtige Entscheidungen werden auf kommunaler Ebene oder in Fachministerien getroffen. Aktive in Duisburg, Dinslaken und Dortmund starteten etwa WeAct-Petitionen an ihre Oberbürgermeister und Stadtwerke-Chefs – und verhinderten damit einen riskanten Braunkohle-Deal.

3. Wählen Sie den richtigen Zeitpunkt

Es gibt unterschiedlich gute Momente, um Ihre Adressat/innen mit Ihrer Forderung zu konfrontieren. Bei Politiker/innen können eine anstehende (Wieder-)Wahl oder eine Entscheidung über ein Gesetz Zeitpunkte sein, zu denen sie ihren Wähler/innen besonders aufmerksam zuhören. Machen Sie es doch wie Sebastian Sladek: Er hat die Koalitionsverhandlungen in Baden-Württemberg genutzt, um seine Forderung auf den Verhandlungstisch zu legen.

4. Finden Sie Gleichgesinnte

Die ersten Unterstützer/innen finden Sie in Ihrem persönlichen Umfeld. Aber es gibt noch andere Möglichkeiten: Suchen Sie nach Initiativen oder Organisationen, die bereits zum Thema arbeiten und bitten Sie diese, Ihren Aufruf zu unterstützen. Oder vernetzen Sie sich mit Menschen in anderen Regionen, in denen es schon Erfahrungen mit Ihrem Thema gibt. Um Fracking vor Ort und bundesweit zu verbieten, haben Aktive in ganz Deutschland die jeweiligen Bundestagsabgeordneten aus ihren Wahlkreisen in die Verantwortung genommen.

5. Übergeben Sie Ihre Petition

Es ist natürlich toll, möglichst viele Unterstützer/innen für ein Thema zu gewinnen. Viel wichtiger ist aber, was Sie damit machen. Überlegen Sie sich, wie Sie Ihre Adressat/innen öffentlichkeitswirksam mit Ihren Forderungen konfrontieren können. Neben einer Unterschriften-Übergabe können Sie auch die (lokale) Presse einschalten, eine Demo organisieren oder zu einer Abstimmung bei einer Mitgliederversammlung aufrufen, wie es Astrid Matthiae gemacht hat.

Machen Sie es doch wie Sebastian Sladek: Er hat die Koalitionsverhandlungen in Baden-Württemberg genutzt, um seine Forderung auf den Verhandlungstisch zu legen.

Um Fracking vor Ort und bundesweit zu verbieten, haben Aktive in ganz Deutschland die jeweiligen Bundestagsabgeordneten aus ihren Wahlkreisen in die Verantwortung genommen.

Ausführliche Tipps und Tricks finden Sie auch auf unserer Website:
https://weact.campact.de/community

Neue Mitarbeiter/innen stellen sich vor

Das sind die Neuen bei Campact

WeAct-Campaigner

Mathias Wittchen:
Die Finanzkrise von 2008 hat mir endgültig klar gemacht, wie brüchig unsere Gesellschaft eigentlich ist. Ich wusste einfach: Jetzt muss ich politisch aktiv werden! Seitdem habe ich gefühlt nichts anderes gemacht, als mich in vielen Initiativen und politischen Bündnissen zu engagieren. Das hat mir vieles von dem mit auf den Weg gegeben, was ich jetzt brauche, um gemeinsam mit anderen Petitionen auf WeAct zum Erfolg zu bringen.

Simone Katter:
Mit anderen für eine gerechte Welt zu kämpfen, hat mich schon als Kind angetrieben. Kein Wunder also, dass es heute Teil meines Berufs ist. Vorher habe ich als Referentin für Online-Kommunikation dafür gesorgt, dass wichtige politische Botschaften dort landen, wo sie hingehören: in die Öffentlichkeit. Bei WeAct möchte ich nun Menschen dabei unterstützen, für ihre Anliegen zu streiten – und zu gewinnen!

In Duisburg haben Aktive Unterschriften gegen den riskanten Braunkohle-Deal übergeben.

Neue Mitarbeiter/innen stellen sich vor

Das sind die Neuen bei Campact

Fundraising-Team

Melanie Kracke:
Als gelernte Industriekauffrau habe ich einige Jahre im Vertrieb und im Kundenservice gearbeitet. Während dieser Zeit war ich unter anderem in einer Bürgerinitiative gegen Mastställe aktiv und habe Gefallen daran gefunden, Politik zu leben. Nun bin ich bei Campact für das Anfragemanagement zuständig.

Jacob Fricke:
Als Campact gegründet wurde, absolvierte ich gerade ein Praktikum bei Attac im Ökozentrum in Verden. Schon damals war ich beeindruckt, wie hartnäckig und professionell dort am politischen Erfolg einer Idee gearbeitet wurde. Dennoch verschlug es mich nach Abschluss meines Studiums zunächst zu anderen Organisationen (u.a. ausgestrahlt, LobbyControl und Pinkstinks). Um so mehr freue ich mich, dass ich im Dezember 2015 zu einer der Wurzeln meines politischen Engagements zurückkehren konnte und nun Teil des Fundraising-Teams von Campact bin.

Campaigner/innen:

Michael Stanglmaier:
Neben meinem Chemiestudium und der anschließenden Arbeit in der Biotechnologie engagiere ich mich seit dreißig Jahren ehrenamtlich als Mitglied von Kommunalparlamenten, Gründer und Sprecher von Bürgerinitiativen, Mitbegründer und Aufsichtsrat von Bürger-Energiegenossenschaften und in Umweltverbänden. Mit der Möglichkeit, das Campact-Bayernbüro zu leiten, erfüllte sich der Traum, mein ehrenamtliches Engagement für eine bessere Welt zu meinem Beruf zu machen.

Anna-Lena von Hodenberg:
Ich habe Lateinamerikanistik, Politik und Publizistik in Berlin, Spanien und Argentinien studiert, vier Sprachen gelernt und mich in der Hochschulpolitik engagiert. Als Fernsehjournalistin habe ich bei RTL und NDR über Atomenergie, prekäre Arbeitsbedingungen und Thilo Sarrazin berichtet. Oft hatte ich dabei das Gefühl, zwar über Missstände zu berichten, sie aber dadurch nicht zu verändern. Bei Campact möchte ich nun genau das tun: Für eine demokratische, friedliche und tolerante Gesellschaft streiten!

Neue Mitarbeiter/innen stellen sich vor

Campaignerin:

Katrin Beushausen:
Seit April bin ich bei Campact, nachdem ich zuvor am Theater gearbeitet habe: Promotion in Theaterwissenschaft, Theaterprojekte im öffentlichen Raum, als Dramaturgin und Dozentin. Zu Campact bin ich gewechselt, als ich gemerkt habe, dass mich in meiner Arbeit und im ehrenamtlichen Engagement die Frage interessierte, in was für einer Welt ich leben möchte. Die Arbeit bedeutet, dass ich mitmachen kann, diese Welt zu gestalten. Einspruch zu erheben. Mitzureden. Alternativen aufzuzeigen. Ich freue mich auf eine Fortsetzung des Streits um Ideen, inhaltliche Auseinandersetzung, kreativen Protest und gemeinsam etwas zu bewegen.

Trainees:

Linda Neddermann:
Moin! Ich bin Linda Neddermann (28) und arbeite seit Januar als Kampagnen-Trainee für Campact. Ich freue mich, das Campaigning-Handwerk bei einer so vielfältigen Organisation zu erlernen und mit einem engagierten Team und motivierten Aktiven, Politik zu bewegen. Wenn ich mal nicht für Campact gegen TTIP oder andere Ungerechtigkeiten auf die Straße gehe, spiele ich Volleyball, galoppiere mit meinem Pferd über Wiesen und diskutiere mit meinem Freund über Politik.

Maria Lohbeck:
Als Friedensforscherin führte mich mein Weg nicht in die Wissenschaft, sondern in die Praxis: zuerst als Praktikantin zu Greenpeace, dann als Campaignerin für nukleare Abrüstung zu einer NGO. Schon damals hatte ich fasziniert beobachtet, wie Campact wirkungsvoll gegen Fracking, TTIP, Braunkohle und Genmais vorgeht und dabei Menschen aus allen Gesellschaftsschichten erreicht. Ich freue mich, dass ich mit meiner wissenschaftlichen Ausbildung ganz praktisch einen Beitrag zu einer besseren Welt leisten kann, zusammen mit jedem Aktiven, der zu Campact-Aktionen kommt, mit jeder Unterschrift auf einer Petition und jedem ‚Klick' auf einen Blogbeitrag bei Campact.

Bewegt Politik campact!

Impressum

Herausgeber:
Campact e.V.
Artilleriestraße 6
27283 Verden/Aller
Fax: 04231 957 499
donate@campact.de

Folgen Sie uns auf Facebook und Twitter:
Facebook: www.facebook.com/campact
Twitter: https://twitter.com/campact

Redaktion:
Ute Brenner (V.i.S.d.P.),
Steffen Kraft (Redaktion),
Lara Dovifat, Anna-Lena von Hodenberg,
Chris Methmann, Tina Musil, Gerald Neubauer,
Mathias Wittchen

Bildquellen: Karin Desmarowitz, Philip Eichler,
Daniele Francavillese, Michaela Handrek-Rehle,
Jakob Huber, Ferdinando Iannone,
Ruben Neugebauer, Jörn Neumann,
Christoph Stache

Gestaltung: www.zitrusblau.de

Bewegt Politik
campact!